

Strecke BE 36 *Herzogenbuchsee - Wiedlisbach*
Linienführung 2 *Kunststrasse von 1789*
Landeskarte *1107, 1127, 1128*

GESCHICHTE *Stand Dezember 1998 / rb*

Die Kunststrasse zwischen Herzogenbuchsee und Wiedlisbach wurde in den Jahren 1786–89 gebaut. Zum Neubau des Teilstücks von Wangen nach Wiedlisbach schreibt FLATT (1964: 19 f.): «Wiedlisbach baute schon im April 1786 die Strecke bis zum Scheideweg. Hierauf erklärten die Gemeinden der Obrigkeit, sie hielten an der neuen Linie [durch das Moos] fest und seien bereit, die Kosten zu tragen! Am 19. Mai erklärte sich der Grosse Rat einverstanden; aber der Staat nehme nichts auf sich». Im Herbst 1786 wurde mit dem Bau der Strasse begonnen. Bern steuerte im März 1787 hundert Taler an den Neubau bei. In einem Gutachten stellte der Kanton im April 1788 fest, dass die Strasse «schön und dauerhaft» ausgefallen sei und sie werde bereits stark befahren. Die Kosten betrugen 1574 Kronen, nötig waren 2226 Fuhungen und 6824 Handtagwan. Weiter wurde im Gutachten festgestellt, dass das Bipperamt innerhalb dreissig Jahren zweimal die Landstrasse auf zwei Stunden hin erneuert habe, ebenso einmal die Strasse nach Aarwangen auf 1.5 Stunden, und dies trotz grosser Armut. «So können sie das Opfer der Bereitwilligkeit und des Gehorsams, welches das Amt Bipp aus anlass der nünen Strasse... gebracht hat, nicht anders als bewundern.» Hierauf übernahm der Staat Bern am 23. Mai 1788 die Restkosten von 1334 Kronen. In der Folgezeit wurde auch eifrig an der Buchsstrasse südlich von Wangen gebaut, die im August 1789 fertig wurde. In Wangen musste man noch das Allmendbrücklein wölben. Der Staatsbeitrag betrug für dieses Teilstück 483 Kronen. Weibel Wälchli aus Ursenbach, der Bauleiter, empfing dreissig Kronen Gratifikation.

Die 1789 fertig gebaute Strasse ist auf mehreren Karten und Plänen des späten 18. und des 19. Jahrhunderts ganz oder teilweise enthalten. Im Plan des Bezirks Wiedlisbach von FRINZ (1789/90) ist sie als «Strass nach Wangen» bezeichnet. Im Wanger Plan von LANZ (1793/94) ist die Strasse mit der Bezeichnung «nach Herzogenbuchsee» dargestellt. Bei HOPF (1830) erscheint sie als «Strasse von Herzogenbuchsee nach Wangen». WALKER URS JOSEF (1832) hat die Strasse in der Solothurner Kantonskarte in der Kategorie «Strassen» aufgenommen. Im TA (113 Wangen 1883 und 127 Aeschi 1884) ist die Verbindung durchgehend als «Kunststrasse über 5 Meter Breite» enthalten.

GELÄNDE *Aufnahme 5. Dezember 1996 / rb*

Der Verlauf der 1789 gebauten Kunststrasse ist grösstenteils erhalten. Die Verbindung dient zu einem grossen Teil als Hauptstrasse zwischen Herzogenbuchsee und Wiedlisbach. Die Strasse wurde im 19. und 20. Jahrhundert laufend ausgebaut und den Bedürfnissen des Verkehrs angepasst. Sie ist asphaltiert und weist eine Breite von 6–7 m auf. An mehreren Stellen wurde das

Trassee begradigt, so in Chrump, Schmiede, Husmatt und nördlich Chnubel, wobei der historische Strassenverlauf zumindest teilweise noch zu erkennen ist. Von Stutzboden bis Moos wurde die Strasse in den 1960er-Jahren als Folge des Autobahnanschlusses A1 wenige Meter nordostwärts verlegt. Das Trassee der Kunststrasse ist auf diesem Teilstück teilweise erhalten.

In Wanzwil führt eine Kalksteinbogenbrücke aus dem Jahr 1858 über die Önz. Die aus geschnittenen Kalksteinquadern gebaute Brücke hat eine Breite von 6.3 m und eine Bogenspannweite von rund 8 m. Von der historischen Brücke ist die Südwestseite frei sichtbar. Auf der Nordostseite wurde die Fahrbahn in den 1970er-Jahren mit einem Betonüberbau um 3.5 m verbreitert. Das genaue Baujahr ist durch einen Kabelkanal zugedeckt.

Die Önzbrücke in Wanzwil fällt durch ihren äusserst flachen Bogen auf. Durch den modernen Überbau hat die Brücke viel von ihrem ursprünglichen Charakter eingebüsst.

Abb. 1 (rb, 5. 5. 1998)



Als wegbegleitende Objekte zu erwähnen sind zwei Berner Stundensteine in Herzogenbuchsee und Wangenried. Das unmittelbar an der Strasse gelegene Restaurant «Rössli» in Röthenbach trägt im Türsturz des Eingangs die Jahrzahl «1820». Von einer früheren Schmiede nördlich von Röthenbach ist der Flurname geblieben.

*Der Stundenstein in Herzogenbuchsee
steht heute am Fusse der
Bahnüberführung und ist damit sicher
nicht mehr an seinem ursprünglichen
Standort.
Abb. 2 (rb, 5. 5. 1998)*



— Ende des Beschriebs —